

Zahnsteiner Tageblatt

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Verkündigungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1863. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich 1.50 Mark. Durch die Post frei ins Haus 1.92 Mark.

Nr. 230

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Franz Schödel in Oberlahnstein.

Montag, den 5. Oktober 1914.

Für die Redaktion verantwortlich:
Herbert Schödel in Oberlahnstein.

52. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Zur Vereinfachung des Verfahrens bei der Anmeldung von Veränderungen in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben ist durch § 32 des Statuts für die Hesse-Rassauische landw. Berufsgenossenschaft bestimmt worden, daß alle im Laufe des Jahres vorgekommenen derartigen Veränderungen (Wechsel in der Person des Unternehmers, Betriebseinstellungen, Betriebsöffnungen, Vermehrung oder Verminderung des bewirtschafteten Grundbesitzes) mündlich zu Protokoll des Oberbürgermeisters erklärt werden können. Eine solche mündliche Erklärung ersetzt die vorgeschriebene schriftliche Anzeige gemäß §§ 31, 32 und 33 des Statuts und erspart dadurch den Landwirten viele Mühe und Schreibeerei. Es empfiehlt sich deshalb von der gebotenen Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Ich weise ausdrücklich darauf hin, daß diejenigen Betriebsunternehmer, welche weder eine mündliche Erklärung bei dem Bürgermeister abgeben, noch die Anzeige gemäß §§ 31, 32 und 33 des Statuts erstatten, der Genossenschaft bis zu dem der Erstattung der Anzeige folgenden Monat für die nach den bisherigen Einträgen in den Unternehmerverzeichnissen zu erhebenden Beiträge verpflichtet bleiben, unbeschadet des Rechts der Genossenschaft, sich auch an andere dieserhalb haftbare Personen halten zu können.

Die Herren Bürgermeister ersuche ich, vorstehendes auf vorläufige Weise bekannt zu machen und dahin zu wirken, daß alle im Laufe des Jahres vorgekommenen Betriebsveränderungen ihnen bis spätestens den 25. Oktober d. Js. angezeigt werden.

Die Anzeigen sind dann in das den Herren Bürgermeistern übersandte Formular A 7 einzutragen und zwar:

1. bei Wechsel in der Person des Betriebsunternehmers — d. h. beim ungeteilten Übergange des Betriebes — in Abschnitt A,
2. bei Betriebseinstellungen (gänzliches Aufheben eines Betriebes) in Abschnitt B,
3. bei Betriebsöffnungen (neue Betriebe) in Abschnitt C,
4. bei Betriebsveränderungen in Abschnitt D 1 bzw. D 2.

Es ist darauf zu achten, daß jeder Anzeigende in der bezügl. Spalte seinen Namen eigenhändig einzuschreiben hat. Bei Anmeldung und Aufnahme der Betriebsveränderungen in den Abschnitten D 1 und D 2 der Protokollanzeigen sind nur wirkliche Zu- und Abgänge bei den einzelnen Betrieben zu berücksichtigen. Es darf also nicht unter D 1 und D 2 die gesamte bewirtschaftete Fläche angegeben werden.

Da die Beiträge für das Kalenderjahr 1913 bereits entrichtet sind, ist als Zeitpunkt, von wann ab die Veränderungen gelten sollen, kein früheres Datum als der 1. Januar 1914 anzugeben.

Als laufende Nr. ersuche ich, bei allen Einträgen mit Ausnahme der Einträge unter Abschnitt C — die Nummer des landw. Unternehmerverzeichnisses anzugeben.

Auf Wegen der Prüfung.

Roman von E. E. Cameron.

(Nachdruck verboten.)

„Bapa! Mein Gott, was versteht der von solchen Dingen! Er ist froh, wenn man ihn in Ruhe läßt, und läßt man ihn nicht bei seinen Büchern, so gibt er seine Einwilligung zu allem!“

„Beabsichtigst du also, Major Lawlen zu heiraten?“

Agnes lachte laut auf.

„Gutes, törichtes, altes Tantchen! Glaubst du denn, ich habe der gesunden Vernunft für immer Valet gesagt? Nein — wenn du es schon durchaus wissen mußt, so laß dir erzählen, daß ich die Absicht hege, Gräfin St. John zu werden!“

„Dann mußt du dich aber flug benehmen! Du hast nicht die geringste Aussicht auf Erfolg, wenn du dich nicht von Lawlen löst! Es ist für deine eigenen Interessen von Nachteil, wenn du mit dem Herzen eines Mannes spielst, ganz abgesehen davon, daß es grausam ist, was bei dir vermutlich nicht in die Waagschale fallen dürfte!“

„Allerdings nicht; ich bin fünfundzwanzig Jahre alt und kann nicht länger mit dem Heiraten spielen, ich muß die Sache ernst nehmen! Jetzt, wo Hans zurückgekehrt ist, will ich nicht länger zögern und Zeit verlieren; ich bin des Lebens müde, welches wir gemeinsam geführt haben, du und ich. Ich will mir einen glänzenden Hausstand gründen, und der arme Hugo muß geopfert werden; er langweilt mich ohnehin seit einiger Zeit schon gründlich!“

„Sie warf sich in die Chaiselongue zurück und schloß die Augen. Es lag ihr daran, eine Weile nicht zu reden und ruhig über die Zukunft nachzudenken. Die allere Dame sah auch schweigend da; ihr Herz war nicht ganz so sehr in Selbstsucht erstarrt wie jenes ihrer Nichte.“

„Warum ist sie so schön?“ sagte sich Baronin Verinder. Wenn die Natur sie mit weniger Vorzügen ausgestattet hätte, so würde sie nicht die Macht besitzen, andere Menschen durch ihre engherzige Selbstsucht zu schädigen. Wen liebt sie denn wohl eigentlich auf Erden? Ihren Vater nicht,

zugeben und zwar nach der Zahlengröße geordnet. Das genannte Verzeichnis wird auf Antrag für kurze Zeit überandt werden.

Im Abschnitt C des Formulars sind nur diejenigen Unternehmer einzutragen, welche bisher im Unternehmerverzeichnis noch nicht enthalten sind und ist hierbei die Spalte „Laufende Nummer“ offen zu halten.

Die ausgefüllten Formulare sind bis spätestens zum 1. November d. Js. einzureichen.

Falls in einzelnen Gemeinden keinerlei Betriebsveränderungen vorgekommen sind, ist das übersandte Formular bis spätestens zum 1. November d. Js. zurückzusenden und Zeilanzuge zu erstatten.

St. Goarshausen, den 30. September 1914.

Der Vorsitzende des Sektions-Vorstandes.

Berg, Königl. Landrat, Geheimrer Regierungsrat.

Lieferanten von Winterbekleidung für im Felde stehende Offiziere werden darauf aufmerksam gemacht, daß das unterzeichnete Generalkommando keine Pakete abnimmt. Dieselben sind in allen Fällen den immobilien Stappenkommandanturen 2 in Frankfurt a. M. — Süd bzw. 3 in Darmstadt zuzuführen.

Frankfurt a. M., den 25. September 1914.

Stellvert. Generalkommando 18. Armee-corps.

Von den Kriegsschauplätzen.

Frankreich:

Die Beschießung von Reims.

WTB. (Nichtamtlich.) London, 3. Okt. „Daily Telegraph“ meldet aus Paris: Das Bombardement von Reims dauert nun schon neun Tage an. Fast alle Einwohner haben die Stadt verlassen. Die letzten Tage mußten sie in den Kellern zubringen.

Indische Truppen in Frankreich.

Kopenhagen, 3. Okt. (Tel. Gr. Bln.) Einen lächerlichen Dymus singt die „Daily Mail“ auf die Beschaffenheit der indischen Truppen, die in Marseille gelandet sind. Vom kleinsten Gurtha bis zum gigantischen Sikhs, alles kraftvolle Männlichkeit. Kein einziger Indier, der den Fuß auf Frankreichs Boden setzt, macht sich Gedanken darüber, weshalb er in den Krieg zog. Das Motte dieser Truppen ist jetzt wie vor tausend Jahren: „Siegen oder Sterben“. Mancher schwarzhäutige Indier sieht tiefbekümmert aus bei dem Gedanken, daß der Krieg schon vorbei sein könne, bevor er Gelegenheit bekäme, sich auf den Feind zu stürzen. Als die Gurthas die Marceillaise anstimmten und sie auf den verschiedenen indischen Instrumenten begleiteten, drängten die Menschen sich wie eine Mauer um sie. Obgleich die Indier erst seit zwei Stunden in Europa waren, nahmen sie gar schnell die Sitten des Westens an.

England:

Monatlich 1 Milliarde Kriegskosten für England.

Wien, 3. Okt. (Tel. Gr. Bln.) Nach einem Telegramm der „Reichspost“ aus Rom teilt der „Petit Parisien“ mit, daß die englischen Kriegskosten im 1. Kriegsmonat 45 Millionen Pfund Sterling (fast 1 Milliarde Mark) betragen haben.

Belgien:

Vor Antwerpen und am Nijemen.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Okt., abds. (Amtliches Telegramm.)

Auf dem französischen Kriegsschauplatz sind heute keine wesentlichen Veränderungen eingetreten.

Im Angriff auf Antwerpen fielen auch die Forts Pierre, Baelhem, Koenigshoofd und die dazwischen liegenden Redouten. In den Zwischenstellungen wurden 30 Geschütze erobert. Die in den äußeren Fortsgürtel gebrochene Linie gestattet, den Angriff gegen die innere Fortslinie und die Stadt vorzutragen.

Die ersten Granaten in Antwerpen.

WTB. London, 3. Okt. „Exchange Telegraph Co.“ meldet aus dem Haag: Als die ersten Granaten in Antwerpen hineinfelen, brach eine Panik aus. Da zeigte sich der König auf dem Balkon des Schlosses und ermahnte das Volk, Ruhe zu bewahren und, seinem Beispiele folgend, abzuwarten, was da kommen werde.

WTB. (Nichtamtlich.) Christiania, 3. Okt. Der militärische Mitarbeiter von Aftenposten schreibt: Deutschland besäße gewaltige Giftquellen, um die Belagerung von Antwerpen und der anderen großen Festungen durchzuführen zu können.

Wenn erst einmal der äußere Fortsgürtel im Besitz der Deutschen sei, sei es unwahrscheinlich, daß die innere Fortsreihe widerstehe. Die deutschen Kanonen könnten dann über die innere Fortsreihe hinweg die Stadt bombardieren, so daß es kaum wahrscheinlich sei, daß die Belgier die Verteidigung fortsetzen würden. Es sei zu erwarten, daß die Feindseligkeiten zwischen Belgien und Deutschland eingestellt werden, sobald die äußeren Forts genommen seien, da alsdann keine Aussicht mehr sei, das Schreckbild der Verbündeten auszuführen, englische Territorialsoldaten in Antwerpen zu landen, ganz abgesehen davon, daß diese erst nach Monaten Kriegswert erlangen würden.

Mit der Einnahme Antwerpens würde die Lage der Deutschen noch ganz bedeutend gebessert.

Aus Antwerpen.

WTB. Berlin, 3. Okt. Nach einer Meldung des Berliner Tageblatts aus Rotterdam wird die belgische Re-

Langsam schritt er dem Raume zu, in welchem er Agnes finden sollte. Sie war sein Abgott; er liebte in ihr ein Traumbild, welches mit ihrem eigenen Ich keine eigentliche Ähnlichkeit hatte, und er wußte, daß, trotz ihrer kleinen Fehler, sie ihm aufrichtig zugehen sei. Armer, törichtster, irregeleiteter Mann!

Er trat an die Seite des jungen Mädchens, ergriff ihre Hand und sog dieselbe an seine Lippen. Sie schlug die Augen auf.

„Ah — da sind Sie ja! Nun, haben Sie meine Kommission besorgt?“

„Lassen wir das, ich habe Etwas mit Ihnen zu sprechen! Schenken Sie mir Gehör!“

„Ich habe ernste Dinge; noch dazu bei dieser Hitze! Doch, wenn Sie durchaus wollen, auch ich habe Ihnen allerlei zu sagen!“

„Sie mir? So sprechen Sie zuerst, Geliebter!“

„D. Sie dürfen mir nicht so zärtliche Namen geben, Hugo! Das ist mit ein Grund, weswegen mir daran gelegen ist, mit Ihnen zu sprechen!“

„Ich soll Ihnen keine zärtlichen Namen mehr geben?“ fragte er erstaunt. „Warum nicht? Haben Sie denn nicht versprochen, die meine zu werden?“

„Seien Sie vernünftig!“ bat sie, sich langsam emporrichtend. „Nennen Sie mir nicht, wenn ich offen ausspreche, daß diese Komödie endlich einmal zum Abschluß kommen muß! Sie wissen ja selbst recht gut, daß ich Sie nicht heiraten kann!“

„Und warum nicht? Haben Sie mir nicht zu wiederholten Malen versprochen, daß Sie die meine werden wollten? Es ist Zeit, an die Erfüllung Ihres Versprechens zu denken! Sie bringen mich um meine Selbstachtung, Sie schädigen meine Manneswürde; enden Sie diesen Zustand grausamer Ungewißheit und werden Sie die meine! Das war es, was mich drängte, Ihnen heute zu sagen!“

Er sprach mit einem leidenschaftlichen Ernst, der nicht verfehlt hätte, sie zu rühren, wenn sie ihn geliebt hätte; er trachtete, seinen Arm um ihre Mitte zu schlingen und sie an sich zu ziehen; sie aber wehrte ihn ab.

(Fortsetzung folgt.)

gierung einen großen Teil der Antwerpener Einwohner-
schaft, rund 20 000 Familien, aus der Stadt entfernen. Die
Mehrzahl wird nach Holland gebracht, wo große Vorberei-
tungen für deren Aufnahme getroffen sind.

Die deutsche Verwaltung Belgiens.

Berlin, 3. Okt. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zu-
folge wurden auf den Befehl des deutschen Kommandeurs
in Lüttich und in den Gemeinden zwischen Lüttich und Bise
die Volksschulen wieder geöffnet. Der Unterricht wird in
gewöhnlicher Weise von belgischen Lehrern und Lehrerinnen
erteilt.

Berlin, 3. Okt. Der „Nieuwe Rotterdamse Cou-
rant“ meldet, daß einer der von den Belgiern abgelassenen
führerlosen Eisenbahnzüge bei dem Bahnhof Hal mit einem
Rangierzug zusammenstieß. Einige Minuten vorher hatte
ein großer Truppentransport den Bahnhof verlassen und
war somit einer Katastrophe entgangen. Die Deutschen
sprengten sofort einige Brücken westlich von Hal in die Luft,
sodass zwei der führerlosen Lokomotiven, die später angefahr-
ten kamen, in den Abgrund stürzten.

Rußland:

Ein neuer Sieg in Rußland.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Okt., abds.
Im Osten sind das 3. sibirische und Teile des 22. Ar-
meekorps, welche sich auf dem linken Flügel der über den
Njemen vordringenden russischen Armeen befinden, nach 2-
tägigem erbittertem Kampfe bei Augustow geschlagen wor-
den. Ueber 2000 unverwundete Gefangene und eine An-
zahl Geschütze und Maschinengewehre sind erbeutet worden.

Eine englische Stimme über die Vorgänge im Osten.

Rotterdam, 3. Okt. (Tel. Ctr. Bln.) Ueber den
deutschen Kriegsplan in Rußisch-Polen wissen die „Times“
zu berichten, die Absicht der Deutschen sei, die Russen zu
zwingen, Galizien zu räumen oder eine entscheidende
Schlacht zu liefern. Soweit voraussichtlich sei, würden die
Russens jedoch die Kollision vermeiden. Die Deutschen zei-
gen eine große Kampfeslust. Sie suchen Ossowiez zu er-
obern. Anscheinend haben die Deutschen das Vertrauen,
daß sie in der Schlacht siegen werden. Jedenfalls sei die
Ausführung des neuen und großartigen deutschen Plans
nicht mehr fern. Man befindet sich am Vorabend wichtiger
Ereignisse.

„kulturelle Völker.“

Die in Ostpreußen eingedrungenen Russen haben es
uns jetzt schwarz auf weiß gegeben, daß wir „Barbaren“
sind, denn sie haben in dem Geschäftszimmer eines Feld-
artillerie-Regiments in Insterburg folgende Aufschrift an die
Wand gemalt: „Die preussischen Barbaren denken Sie an
uns!!! Sie haben den kulturellen Völkern viel Unglück ge-
bracht. In diesem Unglück im Blute seines Volkes werden
sie alle verurteilt. russische Offiziere den 21. Aug. 1914.“
— Man merkt übrigens auch an der übel zugerichteten Ka-
serne in Insterburg, wie diese „kulturellen Völker“ beschaf-
fen sind!

Japan:

Der Kampf um Kiautschou.

Berlin, 3. Okt. (Tel. Ctr. Bln.) Die „B. Z.“
bringt zum Teil aus englischer Quelle eine Zusammenstel-
lung der Vorgänge in Kiautschou. Danach sind die ver-
einigten japanischen und englischen Streitkräfte nach un-
bedeutenden Scharmützeln am 27. Sept. bis zum Litun-
fluß gelangt. Hier wurde ihr rechter Flügel von der Bucht
aus durch drei deutsche Schiffe beschossen, bis japanische
Flieger eingriffen, die dabei Beschädigungen erlitten. Die
Gesamtverluste der Japanischen und englischen Truppen
bezeichnen sich auf 150 Tote; die deutschen Verluste sind un-
bekannt. Ein mit vorzüglicher Wirkung eingreifendes
deutsches Kanonenboot wurde von den Japanern beschossen,
blieb aber anscheinend unbeschädigt.

Am folgenden Tage, an dem Tsingtau zu Lande ganz
abgeschlossen wurde, beschossen die Japaner mit einer Zi-
nienschiffsdivision zwei deutsche Küstenbatterien, die kräf-
tig antworteten. Ergebnis unbekannt.

Am 29. Sept. begannen die Verbündeten den Angriff
auf die vorgeschobenen Stellungen; von deutscher Seite
wurde unter Einsetzung aller Kräfte geantwortet.

Serbien:

Der Aufstand der Mazedonier und Albanier gegen die Serben.

WTB. Konstantinopel, 3. Okt. Der „Ottomanische Lloyd“ veröffentlicht die Mitteilung eines in De-
deagatsch eingetroffenen Muselmanen, nach dem die Musel-
manen in Djakowa, Ipel, Priscend, Ustüb und Katschanik die Waffen gegen die Serben erhoben und 3 Divisionen
gebildet haben sollen. Die Serben hatten den etwa 90 000
Mann starken Albanern 3 Bataillone entgegengestellt.
Diese seien von den Albanern umzingelt und aufgerieben
worden. Die albanischen Führer seien mit 90 000 Mann
gegen Ustüb gezogen und hätten die Stadt zur Uebergabe
aufgefordert. Die Albaner von Monastir hätten sich mit
den Bulgaren verbündet. Bulgarische Banden hätten den
Begischapaz besetzt, um den Durchmarsch der Epiroten nach
Mazedonien zu verhindern. Gelegentlich einer Serben
freundlichen Versammlung in Monastir sei es zu einem
Zusammenstoß gekommen, wobei 12 Serben getötet worden
seien.

Rückzug der Serben und Montenegriner.

Frankfurt, 3. Okt. (Tel. Ctr. Frankfurt.) Nach einem

Telegramm der „Frkf. Ztg.“ aus Rom ist dort aus Risch
die höchst wichtige Nachricht eingetroffen, daß die Serben
und die Montenegriner ihre Stellung auf den Romania-
höhen, die Serajewo von Nordosten beherrschen, haben
räumen müssen, da sie gegen die schwere österreichisch-ung-
garische Artillerie nicht zu halten waren.

Andere Mächte:

Österreichische Flieger werfen Bomben auf Cetinje.

Budapest, 3. Okt. Nach einer Meldung der „Pr-
watska Kruna“ aus Zara haben unsere Flieger in den letz-
ten Tagen wiederholt auf Cetinje Bomben geworfen; mit
welchem Erfolge, ist bisher nicht bekannt.

Portugal auch noch mobil?

Paris, 4. Okt. Nach einer Meldung der „Daily
Mail“ traf ein englisches Kriegsschiff am Montag in Lissabon
ein. Der Präsident der Republik begab sich von Cas-
cais nach Lissabon, um den Kapitän zu empfangen. Man
bringt den Besuch in Verbindung mit einer vorausgegan-
genen Konferenz in der englischen Gesandtschaft, welcher
der englische und französische Gesandte und der portugie-
sische Ministerpräsident bewohnten.

Klare Luft!

Was von Anfang an zu erwarten stand, nämlich, daß
England, ohne durch Verträge und Abmachungen gebunden
zu sein, an dem Ueberfall des Zweibundes über Deutsch-
land sich beteiligen werde, das ist nun zur Wahrheit ge-
worden. Dank sei der Regierung, daß sie, gewarnt durch
das Beispiel Rußlands, sich nicht länger durch Sir Edward
Grens zweideutige Erklärungen hinhalten ließ, sondern mit
Entschlossenheit den gordischen Knoten zerhieb. Seit Jah-
ren war es bekannt, daß in dem zu erwartenden Kriege ein
englisches Expeditionskorps von 150 000 Mann auf dem
linken Flügel der französischen Armee kämpfen werde. Kein
Geringerer als der englische General French sprach es vor
wenigen Jahren bei Besichtigung der französischen Befesti-
gungen an der Oisgrenze aus, daß er stolz sein würde, auf
dem Flügel der französischen Armee zu kämpfen. Dieses
Expeditionskorps sollte auf belgischem Gebiet, wahrschein-
lich auf der Schelde, im Schutze der Festung Antwerpen
landen und den deutschen rechten Flügel umfassen. Als
Vorwand sollte die Beschützung der belgischen Neutralität
dienen. Da aber die Schelde auf holländischem Gebiet bei
Blissingen mündet, so nahmen es Frankreich und England
gewaltig übel, als Holland den Entschluß faßte, seine ver-
alteten Forts bei dieser Mündungsstadt zu erneuern, wo-
durch ihre Absicht vereitelt werden konnte.

Diese Vorgänge und Absichten wurden von seiten der
Entente Cordiale stets geleugnet. Die Rede Sir Edward
Greys aber sowie die gänzlich grundlose Kriegserklärung
Englands beweisen, wie richtig man dessen Pläne erkannte
und wie notwendig der deutsche Durchmarsch durch Belgien
war. Und die Luft ist jetzt klar geworden, vorbei ist es mit
der Heuchelei der Briten und allen Versuchen unverbesser-
licher Schwärmer, mit diesem Volke zu einer Verständigung
zu gelangen. Besser ein offener Feind als ein heuchlerischer
Freund!

Das Eiserne Kreuz.

WTB. (Nichtamtlich.) Berlin, 2. Okt. Herzog
Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Bruder der
Kaiserin, welcher seit Beginn des Krieges im Felde steht,
hat das Eiserne Kreuz erhalten.

Ein Zweigverein des deutschen Vereins für Sanitätshunde
wurde für die Provinz Posen-Masowien, für das bayerische
Unterfranken und für das Großherzogtum Hessen mit dem
Sitz in Frankfurt gebildet. Den Ehrenvorsitz des Zweig-
vereins hat der stellvertretende kommandierende General
des 18. Armeekorps, Freiherr v. Gall, übernommen. Der
Nutzen gut ausgebildeter Sanitätshunde im Felde ist durch
die Erfahrungen dieses Krieges mit zwölf Sanitätshunden
beim Gardekorps erwiesen worden. Zahlreiche Verwun-
dete, die durch die Sanitätsmannschaften bei Nacht und Ne-
bel nicht rechtzeitig gefunden wurden u. so einem traurigen
Tode verfallen könnten, wurden durch die Hilfe der Hunde
ihren Angehörigen und dem Vaterlande erhalten.

Deutschland auf sechs Kriegsschauplätzen tätig.

WTB. Wien, 3. Okt. Die „Zeit“ berechnet, daß
Deutschland auf sechs Kriegsschauplätzen tätig ist und über-
dies mit unausgesetzter Wachsamkeit seine Nordgrenze zu
schützen habe, um gegebenenfalls ein Vordringen des Fein-
des abzuwehren, jeder Wölfe, die er sich gibt, aber rasch aus-
zunutzen. Wenn man überblicke, nach wie vielen Seiten
und mit wie gewaltigen Mitteln die deutschen Korpsführer
arbeiten, erhalte man das Gesamtbild einer militärischen
Leistung, wie sie eine einzelne Nation überhaupt noch nie-
mals, seit es Staatsgeschichte gibt, vollbracht hat. Von
der Vaterlandsliebe, dem Opfermut und der hingebenden
Tapferkeit, die das deutsche Volk in der schweren Zeit be-
tätigt, werden spätere Geschlechter mit Bewunderung er-
zählen.

Zeppelinborst.

Friedrichshafen, 30. Sept. Das jüngste deut-
sche Dorf ist nun in der Nähe Friedrichshafens entstanden.
Es hat den Namen Zeppelinborst erhalten. Das neue
Dorf liegt in der Nähe der Zeppelinwerft, von der es auch
erbaut worden ist und zählt ungefähr dreißig Häuser, die
für die Beamten und Arbeiter der Werft bestimmt sind. In
dem Dorfe gibt es einen Ferdinandsplatz, eine Golsmann-
Gasse, Dr. Gekener- und noch einige andere Straßen, die
nach den Namen bekannter Persönlichkeiten benannt sind,
die sich auf dem Gebiete der Luftschiffahrt einen Namen ge-
macht haben.

Ergänzung der Offiziere während des Krieges.

Im Armee-Verordnungsblatt wird eine Kabinettsorder
veröffentlicht, die in der Hauptsache folgende Bestimmungen
enthält:

„Abweichend von den Bestimmungen der Heerordnung

dürfen Offiziersaspiranten und ehemalige Offiziersaspiranten
des Beurlaubtenstandes, die mobilen Truppenteilen ange-
hören, im Falle der Eignung und nach erfolgter Wahl
durch das Offizierkorps des Truppenteils jederzeit zum Re-
serve- oder Landwehroffizier vorgeschlagen werden, wenn
sie den Dienstgrad eines Fähnrichs, Feldwebels oder Rize-
feldwebels, Wachtmeisters oder Rizewachtmesters erreicht
haben. Erachtet der Truppenkommandeur die bürgerlichen
und sonstigen Verhältnisse des zur Beförderung zum Offi-
zier vorgeschlagenen für genügend geklärt, so kann er von
der Einforderung des im § 47, 10 Heerordnung vorgeschrie-
benen Zeugnisses des Bezirkskommandeurs absehen.

Einfährig-Freiwillige, die sich bei Ausbruch des Krieges
noch im Dienst befanden, sowie die nach diesem Zeitpunkt
eingestellten Kriegsfreiwilligen und Mannschaften, die die
Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst besitzen,
dürfen, sofern sie mobilen Truppenteilen angehören, schon
vor den in der Heerordnung festgesetzten Fristen befördert
und zu Offiziersaspiranten des Beurlaubtenstandes ernannt
werden.

Unterschiedliche und Mannschaften, die sich vor dem
Feind auszeichnen, dürfen, sofern sie dem Beurlaubten-
stand angehören, zum Reserve- oder Landwehroffizier, so-
fern sie dem Friedensstand angehören, zum Offizier des ak-
tiven Dienststandes vorgeschlagen werden. Voraussetzung
hierfür ist die Erreichung des Dienstgrades eines Feldwe-
bels, Wachtmeisters, Rizefeldwebels oder Rizewachtmes-
ters. Eine Beförderung dieser Unterschiedlichen und Mann-
schaften zu Fähnrichen kommt nicht in Betracht. — Den
Vorschlägen zur Beförderung von Unterschiedlichen des ak-
tiven Dienststandes zu Leutnants hat, wie bei den vorzu-
schlagenden Fähnrichen, die Wahl des Offizierkorps voraus-
zugehen.

Die Wahl zum Offizier des aktiven Dienststandes kann
in vereinfachter Form derart erfolgen, daß der Komman-
deur die erreichbaren Teile des Offizierkorps befragt und
deren Einverständnis meldet, Wahlverhandlungen der sonst
üblichen Art aber nicht vorgelegt werden.

Eine weitere Kabinettsorder bestimmt: „Die stellver-
tretenden Brigadekommandeure und die Landwehr-Inspek-
teure dürfen Fahnenjunker zur Einstellung bei den ihnen
unterstellten Ersatztruppenteilen aktiver Regimenter an-
nehmen.“

Wenn Gott uns nur vor unsern Freunden schützt.

Noch kaum verstummt das Echo, nachgerufen
In wüstem Schlachtensturm von Wodans Speer;
Noch, die Verfolger auf den flücht'gen Hufen,
Irrt unstät des geschlagenen Feindes Heer.
Noch nicht gezählt die Häupter unsrer Lieben,
Noch nicht getrocknet von dem Schwert das Blut,
Noch nicht bestattet alle, die geblieben,
Noch rauchend der Verheerung Aschenglut.
Da — horch! ein plötzlich Klingen durch die Lüfte!
Ein Klang, der monnig sonst das Herz bewegt.
Klang nicht wie „Friede!“ um die frischen Gräber?
Kein Echo, das ihn fröhlich weiter trägt!
Ihr, die in prahlerischer Selbstvergötterung
Das Recht gebeugt in übermüt'gem Trug,
Und jetzt, nach eures eifrigen Wahns Verschmetzung,
Schamlos erbetet fremder Mächte Schutz.
Pfui über England, das von alten Schanden,
Als Rettung sich die neue Schmach erlor!
Erst jetzt des Krämervolkes Sinn verstanden,
Das Freundschaft stets uns heuchelte ins Ohr.
Uns aber, denen man den Krieg geboten,
Des Schicksals Stunde schlägt den großen Sieg;
Wir schänden nimmer unsrer teuren Toten
Gedächtnis! Jetzt heißt unsre Lösung: Krieg!
Wir kämpfen, fremden Schutzes nicht gewärtig,
Den guten Kampf, auf eigene Kraft gestützt.
Wir werden — glaubt's! — mit unsern Feinden fertig.
Wenn Gott uns nur — vor unsern Freunden schützt.

Willi Redhardt, Bonn.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 5. Oktober.

(!) Vaterländischer Abend. Der am Samst-
tag abend im „Deutschen Hause“ veranstaltete Vaterländische
Abend verlief in erhebender, würdiger und eindrucksvoller
Weise. Lebende Blattpflanzen umrahmten die Bühne un-
seres Herrschers auf der Bühne, die so geschmückt einen
stimmungsvollen Hintergrund für die geschmackvoll ausge-
wählten Darbietungen bot. Fr. Lina & La m p eröffnete
den Reigen mit dem schwingvollen Vortrage eines ei-
gens für den Abend verfassten Prologes, (den wir zusam-
dem Epilog in der nächsten Ausgabe wiedergeben) und
erntete lebhaften Beifall. Hieran schloß sich die Auslese der
begeistert aufgenommenen Einzelgenüsse der Vortragsfolge.
Th eo M a d e n erwies sich am Flügel als ein Ma-
nist von glänzender Fertigkeit, Eigensinnigkeit und tiefem
Verständnis, das in heftigem Nachleben bei der Verlebendi-
gung der geschriebenen Schöpfungen mit siegender Ge-
walt zutage trat. So wurde die Brahms'sche Sonate in G
Dur (Opus 1, erster Satz), ein Werk von großem Kraftaus-
wand und überraschendem Reichtum an Einfällen, zu ei-
nem Erlebnis. Fr. Lina & La m p schloß mit sicherer
Tongebung, von Herrn August Alp am Flügel wirk-
sam begleitet, Lieder von Rössel und Schumann, die sehr
beifällig aufgenommen wurden. H e r b e r t S c h ö n l a n d
der Schriftleiter unseres Tageblattes, las vaterländische
Dichtungen von Villencron, Wildenbruch, Schnaich-Caro-
lath u. a. — Seine klangvolle, sorgfältig ausdeutende
Sprache ließ die Herzen der Hörer in Liebe zum Vater-
lande höher schlagen. Das selbstverfaßte Gedicht „Die
Geister sprechen“ ergriff mit unabwieslicher Gewalt „So
w e l h e r n y, der vielgenannte Weigenmeister, bewies
aufs neue seine königlichen Vorrechte an das unvergleichlich

Deutsche Heerführer



Generaloberst von Kluck
Führer d. Armee

Deutsche Heerführer



Generaloberst Josias von Heeringen
Führer d. VII. Armee

Deutsche Heerführer



Generaloberst Karl von Bülow
Führer d. I. Armee

berrschte Instrument. Ein Vederbissen für musikalische Feinschmecker, eine Regersonate (Opus 91, Nr. 5 für Violine allein), von äußerst schwierigem Rhythmuswechsel, die Aus- geburt eines planlos oder, sagen wir, träumerisch schaffenden Kieselgeistes, formte sich unter dem Bogen Tschernys zu einer Leistung von überraschender Kühnheit und Ge- dankenfülle. Das Beethovenische „Menuett“ hingegen wachte der Geiger mit wunderbarer deutscher Liebslichkeit auf, als trippelten diese zierlichen Notentänze aus einem zärtlichen Spinett, während im „Ave Maria“ Schu- bert-Wilhelms die große Erhabenheit, die schwere Andacht und ruhende Einsamkeit zu jubelnder Dreieinigkeit zusam- menjagten. — Der zum Beschluß von Frl. Klamp mit wohlthuender Herzlichkeit gesprochene Epilog sollte noch nicht das Ende der durchweg mit stärkstem Beifall aufge- nommenen Aeußerungen vaterländischen Fühlens und Denkens sein. Oberleutnant Theßmar, der Kommandie- rende unserer Stadt, erhob sich unter den Zuhörern, dankte in markigen Worten den Künstlern und brachte ein drei- faches Hoch auf den Kaiser aus, in das die Anwesenden stürmisch einstimmten. Nach der stehend gesungenen Kaiser- hymne verließ man hochbefriedigt die Veranstaltung, deren Meinertrag dem Roten Kreuz zufließt. — de.

... Weinlese. Am Mittwoch, den 7. und Donners- tag, den 8. ds. Mts., findet von morgens 7 Uhr bis zum Abendläuten die Traubenlese statt. (Siehe behördliche Be- kanntmachung!)

... (Kleine Ursache, große Wirkung. Gestern mittags halb ein Uhr entstand an der Scheune des Gastwirts Kiesel in Becheln ein Schadenfeuer durch den Mutwillen eines etwa 5jährigen Knaben, der einen Strohhäufen nahe der Scheune angezündet hatte. In kurzer Zeit stand das Gebäude mit seinem Inhalte in Flammen. Glücklicher- weise hinderte der entgegengelegte Wind ein Uebergreifen des Brandes auf das benachbarte Wohnhaus des Besitzers.

... (Nur ein Hund. Auf dem hiesigen Marktplatz ist vor einigen Tagen ein grauer Spitzhund zugelaufen und läßt sich nicht verjagen. Da das Tier dem Mutwillen der Kinder ausgesetzt ist, wird es oft ausgiebig gequält. Vielleicht findet sich durch diese Zeilen der Eigentümer des Tieres, der es seinem Hause wieder zuführt.

Niederlahnstein, den 5. Oktober.

... Nach Sedan. Herr Landeshauptmann Oberleutnant Henning von hier, der seit der Mobilmachung an dem Bahnhof Niederlahnstein als Kommandant beordert war, ist nunmehr nach Sedan zum Landsturmabteilung Ober- lahnstein verlegt worden.

... (Nur ein Hund. Zur hiesigen Verband- und Er- frischungstation vom Roten Kreuz sandte in den letzten 7 Wochen die Gemeinde Frucht, zusammen mit den Höfen Oberlahnsteiner Forsthaus, Kallers Hof, Blätters Hof, Sühnerberger Hof und Waldrieden, 95 Pfund Butter, 1290 Eier, 3 Gläser Bienenhonig, sowie seit dem 22. August täg- lich 8—10 Liter Milch.

Braubach, den 5. Oktober.

... Fürs Vaterland. Am 26. Sept. fand den Feldentwurf fürs Vaterland der Schlosser Georg Müller bei den Kämpfen in Frankreich. Der Verschiedene, der aller- leits beliebt war, hinterläßt seine Braut und seine alte Mutter. — Im Felde verschieden ist gleichfalls der von hier stammende Musikant Karl Bollinger, dessen Tod um so bedauerlicher ist, als er wegen seiner rühmlichen Tapfer- keit bereits fürs Vaterland vorgeschlagen war.

... Die Mäher gehen! Die Mädelei der Abwan- derer aus Mey, die besonders zahlreich in den Orten des Lahngebiets und in denen nach dem Westerwald zu unterge- bracht sind, steht in Bälde zu erwarten.

... Vom Kriegerdenkmal. In einem früheren Artikel brachten wir die Mitteilung von verschiedenen bau- lichen Veränderungen des Kriegerdenkmals von 1870/71 und sprachen den Wunsch aus, daß das glatte Wappenschild bald wieder der alte Kernspruch zieren möge. Diesem Verlangen ist vor einigen Tagen entsprochen worden. An- stelle des bisherigen in kleiner lateinischer Schrift ange- brachten Spruches ist derselbe: „Wer wollte den Deutschen widerstehn, So sie konnten zusammenstehn!“ in erhaben- er altdeutscher Schrift, die ganze Schildform einnehmend, angebracht worden. Der zeichnerische Schriftentwurf stammt jedenfalls von Herrn Professor Ebhardt selbst und macht einen angenehmen, künstlerischen Eindruck.

... Die Lese der Trauben ist auf nächsten Mon- tag von der Kommission festgesetzt worden. Angefangen wird an der Grenze Schlierbach. Die 1914er Ernte dürfte

entgegen 1913 etwas längere Lesezeit in Anspruch nehmen, da Quantität und Qualität zu den besten Hoffnungen be- rechtigen.

... c. Miehlen, 30. Sept. Gestern nachmittag wurde die Familie Kaufmann E. Weiß in große Trauer versetzt, indem das 2½ Jahre alte Töchterchen, in einer im Nach- barhofs stehenden Wanne mit Wasser, ertrank. Die Anteil- nahme ist um so größer, da Herr Weiß auch zur Fahne einberufen ist.

... Kettert, 1. Okt. Aus der Gemeinde Kettert wur- den durch Frau Pfarrer Neu bis zum 1. Oktober folgende Liebesgaben an das Rote Kreuz abgeliefert: 67 Hemden, 35 Betttücher, 39 Handtücher, 15 Quadrat-Tücher, 1 Paket Leinen, 7 Taschentücher, 1 Bettbezug, 2 Kopfkissen, 28 Paar gestrickte Armbinde, 1 große Kiste Bücher, 150 Mark in bar, ferner für die im Felde stehenden Krieger 62 Pfund Butter.

Theater

Königsfeld und Dietrich.

Die Siedehitze der Kriegsjahre hat ein ganzes Heer von Neu- geburten in dramatischen Brudern zum Entstehen gebracht. Viele dieser für den Tagesbedarf hergestellten abendfüllen- den Bühnenergebnisse geben sich nicht die zweifelloos verge- bliche Mühe literarische Absichten vorzutauschen. Sie leben von der Empfänglichkeit, die die Zeit ihnen im Herzen der Hörer warm gestellt hat, und da sie bei dem Weg über die weltbedeutenden Breiter so ehrlich über „woher“ und „wo- hin“ Auskunft geben, läßt der kritische Posten sie wohlgenut passieren. So wollen wir es uns denn auch versagen, die dürftige, ja, unzureichende Fabel des gestern im „Deutschen Hause“ gespielten „Deutschland über Alles“ von R. Dreher geschmacksrichtiger abzuurteilen, wollen vielmehr kriegsge- richtlich anerkennen, daß flott gespielt wurde und bröhen- der Beifall erworben wurde.

Anna Königsfeld als Gertrud steigerte den unerwartet über sie hereinbrechenden Schmerz aus dem Zwiespalt zwi- schen Vaterlandspflicht und Liebe zu ergreifender seelischer Vertiefung. Ihre flammende Begeisterung für Kaiser und Reich vermochte unwiderstehlich mitzureißen. Heinrich Kö- nigsfeld als Oberleutnant u. Verta Dietrich als verw. Frau Major Köbel gaben ihr Bestes im geschickten Zusammen- spiel mit der Heldin, und Karl Dietrich als Elßner und „unsicherer Kantontist“ seinem Vaterlande gegenüber ent- ledigte sich ebenso seiner Aufgabe nach Kräften, was gleicher- weise von Claus Königsfeld als Dr. Blum zu bemerken ist. Vorzüglich gelang der rauhebeinige General von Thelen, eine lebenswahre, herzerfrischende Naturstudie des Herrn Walther Kahl, der der Pfarrer Schmieden des Herrn Willy Böller sich ebenfalls anreichte. Ja, in der großen Szene des zweiten Aufzuges brachte der Lehtgenannte das un- erschütterliche Gottvertrauen aus dem Herzen eines edlen und würdevollen Greises zu überwältigendem Ausdruck. Josef Königsfeld als Dienstmädchen war von allerliebster, lebhaft anerkannter Ursprünglichkeit und Hans Dietrich als Bursche stellte ihr einen waderen Partner. — Eingeleitet wurde die Aufführung durch einen beziehungsreichen Pro- log, den Frl. Johanna Dietrich eindrucksvoll zu Gehör brachte.

Eingefandt.

(Für diese Spalte übernimmt die Schriftleitung dem Publikum gegenüber keine Verantwortung, weder dem Inhalte noch der Form nach. Auseinandersetzungen persönlichen oder verlegenden Inhalts sind von der Aufnahme ausgeschlossen.)

Wer treibt Brotvucher?

Die Bäderinnungen von Groß-Berlin senden der „Berl. Abdp.“ eine Erklärung, in der es heißt:

„Durch die neue Gewichtskontrolle und Berichte in den Tagesblättern werden die Bädermeister als die Brotvucher hingestellt. Es wird der Anschein erweckt, daß die Bädermeister die jetzige Kriegslage ausnützen. Ist genug wird im Publikum von Brotvucher gesprochen. Die in den Concordiazalen versammelt gewesenen Bädermeister Groß- Berlins stellen demgegenüber zahlenmäßig fest, daß das Weizenmehl im Frühjahr per Doppelzentner 26—28 M., daselbe Mehl angeblich 36—39 M., ebenso Roggen- mehl im Frühjahr 22 M., daselbe angeblich 31—32 M. kostet. Gleich nach Ausbruch des Krieges mußten sogar, um überhaupt Mehl zu bekommen, für Weizenmehl 47 M., für Roggenmehl 44 M. bezahlt werden. Der Preis des heutigen Mehles ist daher noch immer mehr als 10 M. per Doppel- zentner teurer, als in normaler Zeit. Die Bädermeister fragen: Warum wird die große Ernte nicht dem Markt zu- geführt und damit die Mehlpresse in normale Höhe ge- bracht? Hier einzugreifen und die Schuldigen zu ermitteln, dürfte Pflicht der Behörde sein.“

Wir können das oben Gesagte nur unterschreiben. Rog- genmehl 0/1 kostet jetzt 35 M., Weizenmehl I 40 M. Wo stehen also die Urheber der Verteuerung?

Niederlahnsteiner Bädermeister.

Legte Meldungen.

Das Ultimatum an die Pforte.

Berlin, 5. Okt. Die „Neuest. Nachr.“ erfahren von ihrem Korrespondenten in Rom, daß England, Frankreich und Rußland soeben durch einen gemeinsamen Schritt ihrer Botschafter von der Pforte die Doffnung der Dardanellen verlangten und um eine bestimmte Antwort unter Stellung einer kürzesten Frist ersuchten. Das kommt einem Ulti- matum gleich.

WTA. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 4. Okt., abends. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz geht der Kampf am rechten Heeresflügel und in den Argonnen erfolgreich vorwärts.

Die Operationen vor Antwerpen und auf dem östlichen Kriegsschauplatz vollzogen sich planmäßig und ohne Kampf.

Erfolg zur See.

WTA. Das Reuterbureau meldet aus Valparaiso: Der deutsche Kreuzer „Leipzig“ bohrte das englische Kriegs- schiff „Pellinor“ am 15. September in den chilenischen Ge- wässern in den Grund. Die Mannschaft wurde in Vala- pour gelandet.

Bekanntmachungen.

Personenstands-Aufnahme.

Zum Zwecke der Einkommensteuer-Berantlagung für 1915 ist Ausführung des Gesetzes vom 16. Juli 1906 sowie der dazu er- lassenen Ausführungsbestimmung vom 25. Juli 1906 soll in der hiesigen Gemeinde eine Personenstandsaufnahme vorgenommen werden Nach den betr. Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes hat jeder Besitzer eines bebauten Grundstücks oder dessen Ver- treter, der mit der Aufnahme des Personenstandes betrauten Be- hörde die aus dem Grundstück vorhandenen Personen mit Namen, Berufs- und Erwerbsart, Geburtsort, Geburtstag und Religions- bekenntnis anzugeben, und es haben die Haushaltungsvorstände den Hausbesitzern oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über die zu ihrem Hausstande gehörigen Personen einschließlich der Unter- und Schlafstellenvermieter und es haben Arbeiter, Dienstboten und Gewerbegesellen den Haushaltungsvorständen oder deren Vertretern die erforderliche Auskunft über ihren Arbeit- geber und ihre Arbeitsstätte zu erteilen. Wer die von ihm ge- forderte Auskunft verweigert oder ohne genügenden Entschuldi- gungsgrund in der gestellten Frist gar nicht oder unvollständig oder unrichtig erteilt, wird mit einer Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft.

Die Mannschaften des Beurlobtenlandes, welche zum Heere einberufen, sind ebenfalls in der Hausliste aufzuführen unter Ver- merkung des Tages ihrer Einberufung.

Zur Erleichterung der richtigen Auskunfterteilung werden auch in diesem Jahre sämtliche Haushaltungsvorstände bzw. Vertreter Formulare zugelegt werden, welche von ihnen oder dem Haus- haltungsvorstände u. mit den erforderlichen Angaben auszufüllen sind und später wieder abgeholt werden.

Die Zustellung der Formulare wird demnächst erfolgen; für die Personenstandsaufnahme ist der 15. Oktober maßgebend, mit welchem Tage auch die Wiedereinsammlung der Hauslisten be- ginnen wird.

In diesen Hauslisten können zur Vermeidung irriger Annah- men bei der Berantlagung in Spalte 12 18 freiwillige Angaben über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse der Steuer- pflichtigen und ferner in Spalte 19 Angaben darüber gemacht werden, ob der Steuerpflichtige auswärtigen Gewerbebetrieb oder auswärtigen Grundbesitz oder einen weiteren (auswärtigen) Wohn- sitz hat. Diese letzteren Angaben sollen dazu dienen, daß die Ge- meindesteuer richtig berechnet wird.

Indem wir noch ausdrücklich darauf hinweisen, daß die Aus- füllung der Spalten 12—19 des Aufnahmeformulars (Hausliste) seitens der Haushaltungsvorstände eine freiwillige ist und die Un- terlassung dieser freiwilligen Angaben ein Rechtsnachteil nicht nach sich zieht, hegen wir zu der Einwohnerschaft das Vertrauen, daß sie durch bereitwilliges und vollständiges Ausfüllen der übrigen Spalten der Hauslisten das schwierige Geschäft der Personen- standsaufnahme nach Möglichkeit unterstützen wird, so daß Be- strafungen für verzögerte oder unrichtige Angaben nicht einzu- treten haben.

Oberlahnstein, den 3. Oktober 1914. Der Magistrat.

Nach Anhörung der Weinbergbesitzer wird in Uebereinstimmung mit dem Ortsgericht die

diesjährige Weinlese

in hiesiger Gemarkung festgesetzt wie folgt:

Mittwoch, den 7. Oktober

von der Lahn bis an die Grenbach,

Donnerstag, den 8. Oktober

von der Grenbach bis an Weibertal.

Die Lese beginnt morgens um 7 Uhr und ist zu beenden beim Läuten der Abendglocke.

Das Nachlesen durch Unberechtigte (das sogenannte Strippen) ist untersagt.

Oberlahnstein, den 3. Oktober 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Den Heldentod fürs Vaterland starb in Frankreich unser lieber einziger Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe

Karl Bollinger

Musketier des Inf.-Reg. 87 Mainz.

Der auf dem Felde der Ehre Gefallene war wegen seiner Tapferkeit namhaft gemacht für das Eiserne Kreuz.

Die Seele des Dahingeschiedenen wird dem heil. Messopfer der Priester und dem Gebete der Gläubigen empfohlen.

Er ruhe in Frieden!

In tiefster Trauer:

Familie Adolf Bollinger.

Braubach, Solingen, Oberlahnstein, Osterspall, Limburg und Essen, den 5. Oktober 1914.

Die feierlichen Exequien finden Freitag, den 9. Oktober, morgens 7 1/4 Uhr in der Pfarrkirche zu Braubach statt.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 5. September unser Mitglied

Hermann Keller

Unteroffizier im Reserve-Inf.-Regt. Nr. 60.

Der Verstorbene, der unserem Verein seit der Gründung angehörte, war uns stets ein lieber treuer Freund, dessen Andenken wir allezeit hoch in Ehren halten werden.

Oberlahnstein, den 3. Oktober 1914.

Club Amicitia

Verein ehemaliger Pennäler

Im Namen
des im Felde stehenden Vorstandes:
P. Zell, Karlsruhe.

Wir bitten die Angehörigen unserer im Felde stehenden oder auswärts wohnenden Mitglieder, diesen die vorliegende Zeitung zuzusenden zu wollen.

Todes- + Anzeige.

Sonntag abend 7 Uhr entschlief sanft infolge Schlaganfalls nach öfterem Empfang der hl. Sakramente mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Gastwirt Josef Bothen

Veteran von 1870/71.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederlahnstein, Brooklyn, New-York, Bresfeld, Rempen und Henried, den 4. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet vom Sterbehause Coblenzerstraße 1 am Mittwoch nachmittag 5 Uhr. Das Seelenamt ist Donnerstag 7 1/4 Uhr in der Barbarakirche.

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bittet man absehen zu wollen.

Ludwig Böhm, Oberlahnstein

Schiffahrt — Möbeltransport — Spedition

Rollfuhrwerk — Lagerung

empfehlte sich zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.
Prompte sachgemässe Bedienung.

Uhren und Gold-
waren empfiehlt
Erich Grewe, Caub a. Rh.
Große Auswahl. Billigste Preise.

Eine gebrauchte aber gut erhaltene
Eisenbahnerhandtasche
billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Dankfagung.

Für die so zahlreiche Beteiligung, sowie die liebevollen Kranz- und Blumen-spenden bei der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden lieben Sohns, Bräuderchens, Enkelchens und Urentelchens

Georg Josef

sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Eltern:

Joh. Trottner u. Frau

Maria geb. Elbert.

Niederlahnstein, Wilhelmshaven, 5. Oktober 1914.

Aufforderung.

Die Zahlung der kath. Kirchensteuer pro 1914/15 erste Rate, sowie sämtliche rückständigen Steuern, Zinsen und Güterpacht wird vom 1. bis 10. Okt. 1914 vormittags von 8—12 Uhr erhoben.

Der Kirchenrechner:
M. Reiländer,
Adolfstraße 84.

Der Weltkrieg 1914

veranlaßt mich morgen Dienstag auf dem hiesigen Marktplatz circa 20 Zentner garantiert gepflücktes Gabelobst zu verkaufen.

Pastorenbirnen

pro Zentner 9 Mark.

Voranzeige!

Freitag treffen voraussichtlich auf dem Marktplatz 20—30 Str.

Prima Zwetschen

ein, die letzten d. J.

Hochachtung

Karl Konstantin Scherf.
NB. Bestellungen nimmt Herr Christian Horn Schulstraße hier selbst entgegen. D. O.

Betten und Polstermöbel

empfehlte in bekannt guter Ausführung

X. Diehl, Tapeziermeister, Oberlahnstein.

Aufarbeiten von Betten billigt. Auf Wunsch im Hause Karte genügt.

Dr. Zimmermann'sche Handelsschule.

Coblenz, Löhstraße 133 u. Hohenzollernstraße 148.

Fernspr. 1440 und 628.

Der neue Herbstjahreskursus sowie der Halbjahres-Praktiker-Kursus beginnen am 7. Oktober.

Außerdem werden infolge des Krieges auch Tages- und Abendkurse von kürzerer Dauer, besonders für Frauen und Töchter von Kriegern eingerichtet. Prospekte kostenlos.

Nassauische Landesbank



Nassauische Sparkasse

Wiesbaden, Rheinstraße 42.

Mündelsicher unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Reichsbankgirokonto. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893.

28 Filialen (Landesbankstellen) und 170 Sammelstellen im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Ausgabe 4% Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen bis 10000 Mk.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionsfreien Scheckkonten.

Annahme von Wertpapieren zur Verwahrung und Verwaltung (offene Depots).

An- und Verkauf von Wertpapieren, Inkasso von Wechseln und Schecks, Einlösung fälliger Zinsscheine (für Kontoinh.).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Grosse Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000.— inkl. ohne ärztliche Untersuchung).

Tilgungsversicherung — Rentenversicherung

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 7. Oktober 1914, nachm. von 2 Uhr

ab werden vor dem Bürgermeister-Amt zu Wykershausen

1 Kuh und 1 Schwein

öffentlich meistbietend gegen baar versteigert.

Niederlahnstein, 5. Oktober 1914.

Giese, Gerichtsvollzieher.

Einige Waggons gut erhaltene, gebrauchte, gerade

Wellbleche

sowie gebrauchte Gießerohre in allen Längen und Dimensionen hat abzugeben

Emil Baer, Oberlahnstein.

Färberei u. chem. Reinigungsanstalt

Bettfedernreinigung

Chr. Steinhauer, Coblenz

empfehlte sich im Färben und chem. Reinigen aller Arten Damen- u. Herren-Garderoben, Vorhänge, Waschlische, Möbelstoffen, Teppiche etc.

Laden in Niederlahnstein: Kirchplatz 9.

Deutscher Scherer COGNAC

in langen b/Frankfurt a/M. aus französischem Wein destilliert.

Alleinverkauf in

Oberlahnstein: Wilhelm Froembgen,

Niederlahnstein: Chr. Klug,

Braubach: Jean Engel,

Chr. Wiegardt,

Caub a. Rh.: Hch. Jos. Kloos,

Nastätten: H. J. Peters, Inh. Gg. Bleutge.

St. Goarshausen: Phil. Dillenberger.

Persil

wäscht und desinfiziert

Wollwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Feinstes Delikatess-Gauerkraut

empfehlte

Wilh. Froembgen.

in besserer Familie gesucht.

Wilhelmstr. od. nördl. Adolfsstr.

bevorzugt Angebote mit Preis-

angabe unter G. M. 1880

Expedition dieses Blattes

Schöne neuen Wochen alte

Ferkel

à Stück 9.50 Mk. zu verkaufen.

Meldungen baldigt bei

Karl Ackermann,

Braubachstraße 1.

Gut erhaltener Herd

für 15 Mk. zu verkaufen

Näheres Expedition.

Im

Waschmaschinen-drehen

empfehlte sich

Gg. Ohs, Schulstraße 7a.

Tägliche

Gebetsübungen

während der Kriegszeit

— Preis 15 Pfg. —

empfehlte

Wilh. Schmel

Hochstraße 34.

Gründl. Klavier- und

Viol.-Unterr. Gymnasial-

straße 4.

Prop. Stundenmädchen

oder Frau gesucht.

Näheres Expedition.

3 Zimmer und Küche

zu vermieten. Pfarrgasse 1.

Gesucht sofort

2—3 möblierte Zimmer

mit Kochgelegenheit.

Angebote an die Exped. W 18.



Bestecke

Ersatz für echtes Silber

Garantie für die

Silber-Auflage

Verkaufsstelle:

C. Querndt

Niederlahnstein